

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche
Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz
Band: - (2019)
Heft: 52

Artikel: Wer war sie? : Ursula K. Le Guin
Autor: Seiler, Nina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1098606>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

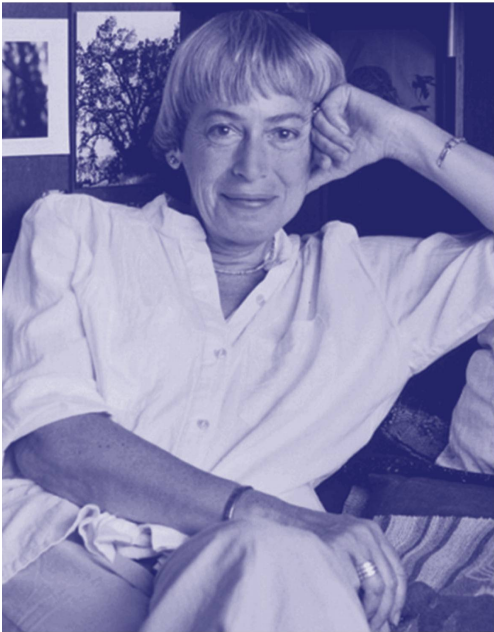
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ursula K. Le Guin

TEXT: NINA SEILER

Science-Fiction ist dasjenige Genre der Literatur, das in die Zukunft blickt und die Möglichkeiten unserer heutigen Welt weiterdenkt oder Umbrüche in Gesellschaft, Technologie oder Naturverhältnissen gedanklich durchspielt. Science-Fiction ist damit auch jene Textgattung, in der radikal Ungewohntes am widerstandslosesten akzeptiert wird – durch die Extrapolation in die Zukunft, eine alternative Vergangenheit oder extraterrestrische Welten sind die Lesenden eher bereit, «Fremdes» als Normalität zu akzeptieren. Die Spielereien der Science-Fiction helfen uns mit kognitiver Entfremdung, über unsere eigenen Denkbarrieren hinwegzukommen.

Die US-Amerikanerin Ursula K. Le Guin (1929-2018) war mit dem Hainish-Zyklus und der in mehreren Romanen entwickelten Fantasiewelt *Erdsee* eine der bekanntesten Science-Fiction- und Fantasy-Autorinnen überhaupt. Geboren in der Universitätsstadt Berkeley in Kalifornien als Kind einer Schriftstellerin und

Anthropologin und eines Anthropologieprofessors, las sie viel und begann schon früh, selbst zu schreiben. Die ethnologischen Studien ihrer Eltern eröffneten ihr eine Diversität von Kulturen und Gesellschaften und die akademischen Gäste im Haus inspirierten sie zu Figur-Entwürfen.

Die Romanistin und mehrfache Fulbright-Stipendiatin heiratete 1953 in Paris, wo sie als Doktorandin wegen eines Studienaufenthalts weilte. Le Guin brachte drei Kinder zur Welt und lebte mit ihrer Familie ab Ende der 1950er Jahre in Portland, Oregon. Sie widmete sich ganz der Literatur und wurde mit *A Wizard of Earthsea* (1968) und *The Left Hand of Darkness* (1969) international bekannt.

Le Guin, die sich ohnehin als Feministin verstand, begann sich in den 1960er Jahren inmitten der zweiten Welle des Feminismus ihre eigenen Gedanken über Geschlecht und Sexualität zu machen. Sie fragte sich, inwiefern sich die Geschlechter – abgesehen von ihrer biologischen Funktion – überhaupt unterscheiden. Mit den Menschen auf dem Planeten *Gethen*

entwarf sie deshalb in *The Left Hand of Darkness* einen Menschentypus, der weder soziale noch biologische Geschlechtsmerkmale aufweist – ausser in der monatlich auftretenden Phase des *kemmer*, in der die Körper zufällig und in Abhängigkeit von dem*der Partner*in das weibliche oder männliche Geschlecht annehmen.

Diese Gesellschaft beruht nicht auf sozialen Geschlechterrollen und Binarität, sondern auf einer Art Ehrenkodex, den Le Guin aber ebenso wie die *gethenischen* Staatsformen keinesfalls als unproblematisch skizziert. *The Left Hand of Darkness* ist deshalb nicht in diesem Sinne eine Utopie, sondern ein ernstzunehmendes und den gedanklichen Horizont erweiterndes Experiment.

Obwohl Le Guin mit der englischen Sprache über ein gutes Werkzeug für geschlechtslose Formulierungen verfügt, werden die Menschen von *Gethen* letztlich doch fast durchgehend mit «he», also in männlicher Form bezeichnet. Le Guins Schreiben wird hier zur Ratlosigkeit gegenüber der geschlechtslosen Gesellschaft und deren sprachlichen Übertragung ins Englische. Obwohl diese Ratlosigkeit eine textimmanente

Logik hat, erweckt das generische Maskulinum bei den Lesenden dennoch den Eindruck, die *Gethenie** seien durchwegs männlich, während sich Frauen* höchstens zur Paarungszeit materialisierten.

Le Guin experimentiert in vielen Texten mit Versatzstücken utopischer oder radikal veränderter Gesellschaften, entwirft anarchistische Gemeinschaften, anthropomorphe Wesen oder mythische Gründungsmütter. Mit einem fragmentarischen, multiperspektivischen und wenig didaktischen Schreibstil, der von einer taoistischen Aufhebung strikter Dualismen geprägt ist, unterwandert Le Guin moralisch-absolutistische Phantasien anderer Sci-Fi- und Fantasy-Autor*innen und öffnet so den Blick für ein ökofeministisches, intersektionales und antispeziesistisches Weltverständnis. Le Guin war aber auch ausserhalb ihres literarischen Schaffens politisch aktiv. Sie engagierte sich gegen Atomwaffenversuche und Krieg sowie für das Recht auf Schwangerschaftsabbruch. Zudem dozierte und leitete sie Workshops an verschiedenen Universitäten. Im Januar 2018 verstarb die mit diversen Preisen ausgezeichnete Schriftstellerin im Alter von 88 Jahren.